

Morgenstern geht

über Halle auf

Fast 200 Zuhörer genießen Orgelkonzert

Von NikolasMüller

Halle(WB). Kraftvoll und imposant ist der Morgenstern über Halle aufgegangen. Am Freitag eröffnete der Frankfurter Domorganist Martin Lücker mit einem hörenswerten Orgelkonzert die 52. Bach-Tage.

Vor fast 200 Zuhörern entwickelte er auf der Orgel der St. Johanniskirche ein glanzvolles Programm mit anspruchsvollen Werken. In ihrem Zentrum umkreisen die Kompositionen die Thematik des Morgensterns, Motiv und Motto der Bach-Tage. Dietrich Buxtehude und Max Reger haben sich durch den Choral »Wie schön leuchtet der Morgenstern« zu weitläufigen glutvollen Fantasien anregen lassen, in denen sich das Thema kunstvoll verliert, aufgeht und mit starkem Gestus leuchtet. Martin Lücker öffnet dem Zuhörer diese großflächigen Musikwerke, in dem er mit ruhiger Hand die schier undurchdringlichen Strukturen hörbar macht. Besonders Regers Choralfantasie zeichnet Lücker mit beeindruckenden Farbenreichtum nach. Anrührend, beinahe zart gelingt ihm der Cantus firmus in der dritten Strophe, fulminant und majestätisch baut er mit souveräner Technik und ansprechenden Feingespür zum Schlussakkord die dynamische Steigerung zu einem farbgesättigten Höhepunkt auf.

Dass die Auseinandersetzung mit dem Morgenstern auch in der zeitgenössischen Musik Spuren hinterlassen hat, zeigt sich in den Werken von Charles Tournemire und Olivier Messiaen. Martin Lücker entführt das Publikum mit der »VI. Meditation« aus dem Zyklus »Meditations sur le Mystere de la Sainte« (1969) in die komplexe Klangwelt Messiaens. Dieser sprengt tonale Grenzen, mischt in seinem Werk über das Geheimnis der Heiligen Dreifaltigkeit Melodien aus der Gregorianik mit extrem dissonanten Akkorden. Messiaens Musik wirkt in all ihrer Verfremdung, erschwert dem Hörer aber den Zugang zu seiner Klangwelt. Doch Domorganist Lücker nimmt dem sperrigen Werk einen Teil seiner Undurchdringlichkeit, überbrückt die Distanz mit schlackenlosem Spiel. Und bringt die Klanggebilde im dissonanten Lichte zum Leuchten.

In »Les Mages« (1936) bekommt der Morgenstern, der die Weisen zum Jesukind leitet, eine musikalische Gestalt. Im Manual erklingt in hoher Lage ein immer wiederkehrendes Motiv, das irrisierend scheinbar über dem Geschehen schwebt. In seiner Kraft zeigt es den Tonmaler Messiaen, der in Martin Lücker einen kongenialen Interpreten gefunden hat. So überstrahlte der Morgenstern gegensätzliche Musikwelten vom Barock bis zur Neuzeit.